

DA 30, 538 bzw. 36, 327) erörtert werden. Gravierender wirkt es, wenn M. behauptet, die Echtheit der Konstantinischen Schenkung sei im 13. Jh. allgemein bezweifelt worden (S. 7), wenn er *lex evangelica* kommentarlos mit „Mosaic law“ (S. 10; vgl. dazu den Beitrag von Kedar, oben S. 605) und *regibus* mit „kingdoms“ (S. 37) übersetzt, oder die Lehre des Hostiensis als „Donatist“ (S. 16) bezeichnet. Dadurch entstehen erhebliche Zweifel an der Zuverlässigkeit dieses interessanten und gut lesbaren Buches.

T. R.

1274. Année charnière. Mutations et continuités. Lyon–Paris, 30 septembre–5 octobre 1974 (Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique 558) Paris 1977, Éditions du Centre National de la Recherche Scientifique, 1008 S., FF 390. – Mit der Absicht, das als epochal betrachtete 2. Konzil von Lyon besser verstehen zu lernen, haben sich im 700. Jahr seiner Wiederkehr eine Fülle namhafter Historiker zu einem Kolloquium vereinigt, die in nicht weniger als 54 Vorträgen über den zeitgeschichtlichen Hintergrund (Mongolen, Islam, Byzanz, Mendikantenstreit, Entwicklung der Universität), den Ort und Ablauf des Konzils, die mit ihm verbundenen wichtigsten Theologen (Thomas von Aquin, der auf dem Weg dorthin starb; Bonaventura, den der Tod ein Jahr danach ereilte) und das historische Eigenbewußtsein der Epoche referierten; dazu kommen Prolegomena und Schlußbemerkungen aus der Feder von Michel Mollat und in einer Appendix die Edition eines versifizierten altfranzösischen Konzilsberichtes („Le Dit du Concile de Lyon ou plutôt: le Concil en roman“, hg. von Louis Carolus-Barré und J. Ch. Payen, S. 915–966, aus der Hs. Zagreb MR 92; Faksimilia der Hs., Glossar und Übersetzung sind beigelegt). Der reiche Inhalt des Bandes ist durch Indices der Sachen, Personen (auch der modernen Autoren) sowie der zitierten Bibelstellen erschlossen. Die Beiträge können hier nicht im einzelnen aufgeführt werden; von besonderem Interesse erscheinen die folgenden: Jean Richard, Chrétiens et mongols au Concile (S. 31–44). – Ders., Les mongols et l'Occident: deux siècles de contacts (S. 85–96). – Bertold Spuler, Le christianisme chez les mongols aux XIII^e et XIV^e siècles (S. 45–54). – Anna-Dorothee v. den Brinken, Le nestorianisme vu par l'Occident (S. 73–84). – Jacques Le Goff, Le dossier des mendiants (S. 211–222): Erörtert werden die Reformschriften Brunos von Olmütz, Humberts von Romans, Gilberts von Tournai, die Konstitution „Religionum diversitatem“ und der Kommentar dazu von Guilelmus Duranti. – Guiseppe Alberigo, L'oecuménisme au moyen âge (S. 319–339). – Louis Carolus-Barré, Les pères du II^e Concile de Lyon (1274). Esquisses prosopographiques (S. 377–421). – Marjorie Reeves, The abbot Joachim's sense of history (S. 781–796). – Jacques Paul, Le joachimisme au milieu du XIII^e siècle d'après Fra Salimbene (S. 797–813). – Michel-Marie Dufeil, Trois „sens de l'histoire“ affrontés vers 1250–1260 (S. 815–848): Es geht um den Joachiten Gerardo di Borgo San Donnino, Wilhelm von St-Amour und Thomas von Aquin. – Raoul Manelli, San Bonaventura e la storia francescana (S. 863–872).

A. P.

James Daniel Ryan, Nicholas IV and the Evolution of the Eastern Missionary Effort, Archivum Historiae Pontificiae 19 (1981) S. 79–95, behandelt unter diesem irreführenden Titel die Anstrengungen Papst Nikolaus' IV. (1288–1292), einen Kreuzzug zur Rettung Akkons zustande zu bringen, und seine damit zusammenhän-